

Mediafcher Wochenblatt.

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illustr. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Medien bei Abholen des Blattes ganzjährig 6 K.; mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 7 K.; Ausland 8 K. 60 h.

Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufenden.

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h., über zwei Drittel-Breite 40 h., über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genießen Rabatt. — Besprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Ausnahme-Bedingungen:

Vorauszahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt. —

Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

Nr. 734.

Sonnabend, 25. Mai 1907.

XV. Jahrgang.

Wochenchau.

Was in der großen Welt vorgeht:

Wochenchau vom 18.—24. Mai.

Gegenüber den Verdächtigungen, denen die ungarländische deutsche Volkspartei ausgesetzt ist, veröffentlicht dieselbe eine Erklärung, in der sie schärf und wachsig die ihr untergeordnete Staatsfeindschaft zurückweist.

Der deutsche Reichstag hat sich bis zum 19. November 1. J. vertagt.

Der Bonner Rechtslehrer Prof. Voersch, der ehemalige Lehrer Kaiser Wilhelms II. ist gestorben.

In Berlin ist in Gegenwart des deutschen Kronprinzen und des Kolonialdirektors Pernburg die deutsche Kette- und Marine-Kolonial-Ausstellung eröffnet worden.

Am 17. Mai hat die „Deana“, der Dampfer, welcher die Wiener Sänger nach Amerika geführt hat, die Anker gelichtet, und die Sänger wieder ihrer Heimat zugeführt.

In Pottenstein, bei Nürnberg, wurden 5 Personen, die sich während eines schweren Gewitters unter einem Baum geflüchtet hatten, vom Blitz erschlagen.

Die Erzherzoge Franz Salvator und Leopold Salvator sind an Bord des Dampfers „Hungaria“ nach Venedig gereist.

Auf sämtlichen Bauplätzen Berlins wurden von den Bauunternehmern die Banarbeiter — etwa 100.000 Personen — auf 3 Wochen angesperrt.

Unser König inspizierte am 22. Mai das Bruder Lager.

In Paris brannte ein Möbelmagazin, das einen Komplex von 6 Häusern füllte, ab. Der Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Frank.

Wasserleitung und Badeanstalt.

Dr. Aus den Kulturstaaen des Westens, wo die Völker weiteisen, sich die Erungenschaften der Gesundheitslehre nutzbar zu machen und sich die gefährlichsten und verheerendsten Krankheiten, wie Tuberkulose und Typhus, durch Vorjorge vom Leibe zu halten, beginnen diese Bestrebungen auch nach dem bildungs- und geistesarmen Osten hinüberzugreifen und Nachahmung zu finden. Doch während die einen in der praktischen Ausammlung der Gesundheitslehre schon eine hohe Stufe erklimmen haben, beginnen die anderen sich erst zu regen und mit misstrauischen, wenig verständnisvollen Blicken zu den anderen hinüberzusehen.

Feuilleton.

Die Beurteilung der griechischen Tragödie im Wandel der Zeit.

H. Sch. Die Entwicklung des Geschmacks in der Dichtkunst geht einen wellenförmigen Weg. Je konsequenter eine Richtung zur Geltung gelangt ist, desto leichter beschwört sie ihr Widerspiel herauf. Die Poesie ist ja, wie jede von den Künsten, ein treues Spiegelbild menschlicher Seelenaktivität und auch von ihr gilt, was Faust über seine Doppelnatur sagt:

„Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust,
Die eine will sich von der anderen trennen;
Die eine hält mit derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen,
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dufte
Zu den Gefilden hoher Ähnen.“

Kann nun aber bei einem solchen fortwährenden Ringen zweier Lebensanschauungen, die wie im Menschen so auch in der Poesie in

Im deutschen Reich und in Oesterreich dürfte es kaum eine Stadt von 10.000 Einwohnern geben, die nicht anderem nicht auch eine Wasserleitung und eine Badeanstalt besitzt. Unsere Stadt dürfte in kurzer Zeit auch die Höhe von 10.000 Einwohnern erreichen und damit tritt sie in die Reihe derjenigen Städte ein, die aus Rücksicht für den Gesundheitszustand der eigenen Bevölkerung sowie aus Rücksicht für den unentbehrlichen Fremdenverkehr diejenigen allgemeinen Wohlfahrts-einrichtungen schaffen müssen, die für die gedeihliche Entwicklung und den zukünftigen Fortschritt dieser Städte nötig sind.

Wir haben bereits nebst unseren Schulen, dem Grundseiler jeden Gemeindelebens, ein Krankenhaus, ein Gaswerk; die Längensteige sind zum größten Teile neu gepflastert; im nächsten Jahre soll das neue Schlachthaus gebaut werden. Aber eine der wichtigsten und bedeutungsvollsten Einrichtungen fehlt uns noch, das ist eine Wasserleitung mit gesundem Trinkwasser und eine Badeanstalt.

Wie viele von uns haben die unschätzbaren Vorteile einer Trinkwasserleitung und einer Badeanstalt in fremden Städten an ihrem eigenen Leibe verspürt und wie verhalten sich nun alle diese zu der Frage, wenn es sich darum handelt, diese Wohlthaten auch ihrer Vaterstadt zu beschaffen. Die einen deuten verlegen auf die Geldtasche, den anderen ist das Braunnwasser gut genug.

Freilich kostet eine Wasserleitung viel Geld; es wird jedoch keine Stadt eine solche bauen, die die Bürger durch unerwünschte Opfer an den Mühen bringt, sondern es wird jede Stadt nur unter möglichst günstigen Bedingungen eine solche Einrichtung schaffen.

Nur die dazu Verursenen wissen, wie viele Opfer an Menschenleben unser Brunnennwasser, wie viele unser Straßen- und Zimmerstaub alljährlich fordert. Wie mancher Mutter hat der Darmtyphus unbarmherzig ihr Kind geraubt, wie mancher Familie ist durch die Tuberkulose in Trauer versetzt. Diese meistens im blühendsten Alter vernichteten Leben sind für die Bevölkerung ein schwerer Verlust, der jahraus jahrein als unabänderliche Tatsache hingenommen wird, ohne

Bedacht darauf, dem Grundübel an den Leib zu gehen. Die öffentlichen Brunnen sind weder dicht genug verschlossen, so daß unreines Wasser hineinsickern kann, noch ist dagegen geordnet, daß die unreinsten Menschen am Auslaßtrichter trinken; andererseits fällt gerade beim Brunneneintreten eine Menge Schmutz in den Brunnen hinein. So ist es kein Wunder, wenn die öffentlichen und vielleicht noch mehr die Hausbrunnen Typhusbakterien enthalten, und es ist ein großes Glück, daß diese Bakillen sich nicht immer in der Verfassung befinden, daß sie jeden, der sie verschluckt, in typischer Weise in's Bett und in's Grab bringen; oft geht das Uebel mit „Darmkatarrh“ oder „schleichendem Fieber“ spurlos vorüber.

Sind die Bakillen jedoch in der richtigen Verfassung, dann bringen sie die Epidemien, denen jeder 5., ja jeder 4. von den Erkrankten zum Opfer fällt.

Eine gut angelegte und sachmännisch verständig überwachte Trinkwasserleitung beherbergt keine Typhusbakterien und schützt ihre Benutzer vor dieser großen Gefahr.

Aber welche unschätzbaren Vorteile hat die Wasserleitung noch? — Denken wir uns unsere Straßen mit Hydranten versehen, aus denen die Straßen besperrt und ihr Staub gebunden werden kann. Kein Straßenstaub, kein Staub in den Wohnungen, frische, kühle Luft in der heißen, trockenen Sommertagen, wo der Wind fast täglich die Häuser in Staubwolken hüllt, der Staub in den Wohnungen sich ansetzt und der mitgeführte Tuberkelbazillus eingeatmet wird, um sein Leben-vergebendes Werk zu beginnen. — Von 100 Menschen werden 90 während ihres Lebens einmal vom Tuberkelbazillus angegriffen, jeder zehnte Mensch stirbt durch ihn, denn er erzeugt nicht nur Lungentuberkulose „Schwindsucht“, „Auszehrung“, sondern auch „Knochenfraß“, „Gelenkschwamm“, „Bauchfellwasser sucht“, „Gehirnhautentzündung“.

Bei jedem Brande schreit Alles nach Wasser, denn ganze Straßen und Plätze entbehren desselben. Welche ungeheuren Schäden hat die Stadt durch die Brände im Laufe der Zeit erlitten und welche Menge an Arbeit hat das Herbeischaffen von Wasser gekostet?

gleicher Stärke vorwalten, ein wirklicher Fortschritt dieser Kunst möglich sein? Ist es nicht immer daselbe, was in einem regelmäßigen Wechsel von Zeit zu Zeit wiederkehrt? Es sind dieselben Erscheinungen, aber sie treten jedesmal viel mannigfaltiger und reicher auf als früher. Denn das Leben, aus dem die Dichtung ihren Stoff schöpft, nimmt immer buntere Formen an. Dieselbe Bereicherung wie das äußere erfährt aber auch das geistige und sittliche Leben des Menschen, da der fortwährende Wandel, dem die äußeren Lebensbedingungen unterworfen sind, für den Charakter immer neue Aufgaben zeitigt. Die alten Lebensideale werden zahlreicher und erhalten dadurch immer bestimmtere, individuellere Formen. Sie beginnen immer mehr der Wirklichkeit zu entsprechen und bewirken so eine Annäherung der beiden einander entgegengesetzten Welten.

Gleichwie nun Faust, den anfangs alle Nähe und alle Ferne nicht beruhigt hat, schließlich dadurch auf der Höhe seiner Menschlichkeit anlangt, daß er weder des Lebens Tiefen mehr durchmisst, noch nach draußen ausblickt, sondern im hettren Weitererschreiten in der Welt Befriedigung findet, in die er gestellt worden ist, so wird auch die

Dichtkunst ihre höchste Entwicklung nur dann erreichen, wenn der Gegensatz zwischen Naturalismus und Idealismus ausgeglichen und die Waffe der Dichter eine gesunde souveräne Freude an der Wirklichkeit zu erreichen bemüht ist, wie wir sie bei Goethe und seinen wenigen Geistesverwandten in der Weltliteratur finden.

Heute leben wir in einer Zeit, wo gegen den ausgeprägten Naturalismus eine Gegenströmung im Entstehen begriffen ist. Man beginnt sich wieder nach einem großen Stil in der Dichtkunst zu sehnen. So ist denn auch für die griechische Tragödie ein neues Interesse erwacht. Es sei hier z. B. der Tatsache gedacht, daß die Uebersetzungen griechischer Tragiker von Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorf in weite Kreise des deutschen Volkes Eingang gefunden haben, dann der Erfolge des Dichters Hugo von Hoffmannsthal, ferner eines von Gabriel d'Annunzio und von der Duse geplanten „antiken Theaters“ am Nemice, schließlich der Bemühungen der Amerikanerin Isadora Duncan, den Tanz der antiken Chöre wieder ins Leben zu rufen.

(Fortsetzung folgt.)

Wo in der Familienvohnung der Wasserleitungsbahn steht, hat ein lieber Wohltäter seinen Einzug gehalten. Die Hausfrau ist der Wasserorgeln bar, Küche, Wohnung und Garten sind einfach und bequem mit gesundem Wasser versorgt.

Eine entsprechend eingerichtete, ständig im Betrieb stehende Badeanstalt, ist für die Verbesserung ein Hauptbedürfnis. Sie ist für den Gesundheitszustand der Einwohner von hohem Wert und für jeden Fremden eine so sehr geschätzte Einrichtung, daß sie in keiner Stadt fehlen sollte.

Unsere Schwesterstädte entwickeln sich zu lebendigen, indem sie Einrichtungen schaffen, die nicht nur für die Gesundheit der Einwohner und das Wachstum ihrer Zahl, sondern auch für die Steigerung des Fremdenverkehrs von grundlegender Bedeutung sind, denn Einwohner und Fremde zusammen müssen herangezogen werden zur Deckung der Kosten aller dieser allgemeinen, öffentlichen Wohlfahrtsanrichtungen.

Unsere Stadt liegt an der Hauptbahnstrecke, hat größere Industrie- und Handelsunternehmungen nicht-Einheimischer, die einen beträchtlichen Geschäftshandel nach außen betreiben, sie liegt in der Mitte einer großen Umgebung, in der Mitte des Weinhandels, da darf man nicht mehr stille stehen und vergangener, verschlafener Zeiten gedenken, sondern da heißt es sich regen und vorwärts streben, Verkauftes nachholen, Neues schaffen, sich mit allen Kräften, scharfer Umsicht, fluger Berechnung ins Getriebe stellen. Dann bleibt der Erfolg nicht aus, die Zukunft des Ganzen sowie des Einzelnen wird eine gesicherte sein.

Gehen wir also wenigstens mit gutem Willen an die Arbeit, lassen wir nichts unversucht unsere Stadt in den Besitz einer Wasserleitung und Badeanstalt zu bringen. Es ist höchst wünschenswert, daß unser Stadtmagistrat diese Frage mit Eifer und gründlich studiert und wenn er sich von einer günstigen Lösung derselben überzeugen kann, sie vor der Stadtvertretung ohne Zögern aufstellt und zur Verhandlung bringt.

Detlev von Liliencron in Mediaf.

Also Liliencron ist in Mediaf gewesen! Wir haben das Glück und herliche Freude gehabt, den Mann in unserer Mitte zu sehen, den führende Geister des deutschen Kulturlebens als den großen „Mutmacher und Fahnenträger“ der jüngstdeutschen Literatur bezeichnen haben. Für den Sachkenner, der sich von dem gewaltigen Ströme des modernen deutschen Lebens gerne nähren läßt, gewiß ein ebenso seltenes als freudiges Ereignis, denn mit Professor D. Metelka zu reden, ein inneres Erlebnis! Liliencron der Dichter ist uns schon längst kein Fremder, sein Ruf und seine Dichtungen sind schon längst auch bei uns gekannt und geliebt. Seine „niemals blasse, niemals geachtete, niemals langweilige, niemals unedle oder sentimentale Wirklichkeitsreue, seine elementare Natur, seine frische Lebenslust, sein lecker Zügelreim, sein Humor“ haben ihm auch hier schon viele Freunde und Verehrer gewonnen, die der Lust seiner Dichtungen Stunden reiner und edelster Freude verdanken, die dem Dichter, der die moderne lyrische Dichtung aus Stube und Garten wieder hinaus in die jungfräuliche Wildnis der Haide und des Waldes geführt hat, lebhaftes Verständnis und herzliche Sympathie entgegenbringen. Nun ist uns Liliencron Mittwoch den 22. I. M. an seinem Vortragabend (nicht Recitationsabend!) auch persönlich entgegengetreten, wir haben ihn als feinsinnigen und warmen Interpreten seiner Kunst kennen gelernt und auch in seiner äußeren Erscheinung und in seiner Persönlichkeit den Dichter wieder gefunden, jenen frische, aufrechte, freie Soldatennatur, jenen Landsknecht mit dem Singertanzen, jenen „blutwarmen Innen- und Vollmenschen, jenen Komponisten des Gelebten“, der Natur und Leben mit eigen Augen, in wunderbarer sinnlicher Frische zu sehen gewohnt ist und sie lyrisch auch entsprechend hinzusetzen weiß, den Begabungsmeister, in dessen flüssigen, packenden Versen die Erlebnis- und Stimmungen des größten deutschen Feibelzuges einen ebenso frischen als ergreifenden Ausdruck gefunden haben.

Wir wollen uns jedoch hier nicht in eine Kritik des Vortragsabends Liliencron einlassen, Liliencron und seine Dichtung stehen uns zu hoch, als daß wir in pedantischer Weise die 15 Dar-

bietungen des geschätzten Dichters unter das kritische Scharfseher nehmen könnten. Wir möchten an dieser Stelle lieber einen Wunsch aussprechen: Möchte doch durch den Abend das Interesse an der Kunst Liliencrons wachgerufen worden sein, möchte doch der eine oder andere Zuhörer Lust bekommen haben, die Gedichte Liliencrons, die in der heiligen Buchhandlung zu haben sind, näher kennen zu lernen! Das wäre der schönste Gewinn des Abends! Denn Liliencrons Lebensbejahung und Lebensfreude, seine strotzende überquellende Kraft, sein launiger Humor sind ein Jungbrunnen für jeden, der von des Gedankens Wägen noch nicht zu sehr angekränkt ist oder der, um ein Wort Liliencrons zu gebrauchen, noch nicht zu lange in „Nächterna“ gelebt hat.

Detlev von Liliencron, dem Herr Professor Hermann Roth in liebenswürdigster Weise gastfreies Quartier zur Verfügung gestellt hatte, weilte zwei Tage in unserer Stadt und wurde durch das „Ortst.“ des Musikvereins durch eine schöne Serenade geehrt.

Localbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag den 26. Mai predigt Prediger-Lehrer Gustav Weinrich.

Kirchenmusik für Sonntag den 26. Mai. Die Schülerinnen der VII. und VIII. Volksschulklasse mit den Schülern der Ackerbauschule singen: Enttugung, gemischter Chor von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Konfirmations- und Abendmahlsfeier. Die am Konfirmationsabend am heiligen Abendmahl teilnehmenden ev. Glaubensgenossen A. B. werden, um den ungehörten Verlauf der Feier zu ermöglichen, höflich gebeten, den Besigungen der Ordner unbedingt Folge zu leisten.

Todesfall. Am 21. d. M. starb in Innsbruck Doktorand der Medizin Karl Rosenauer, Demonstrator an der Universitätsgebärdklinik, infolge einer Gehirnhautentzündung. Alle die ihn kannten betrachten in ihm einen begabten, dabei lebenswürdigen und treuen Freund, dem es nicht vergönnt war, die in der Ferne gesammelten Kenntnisse in seiner engen Heimat zu verwerten, was sein sehnlichster Wunsch war.

Personalnachricht. Am 2. Pfingsttag weilte der Tafel-Präsident von Marienbafschely v. Ternoßky in unserer Stadt und besichtigte die Arbeiten an dem eben zu Ende gehenden Baue des neuen Bezirksgerichtsgebäudes.

Heute Sonnenabend den 25. Mai findet die Generalversammlung der Gewerbevereins-Kassenkasse, 8 Uhr abends, im Gewerbevereinslokal statt. Sollte dieselbe nicht beschlußfähig sein, so wird selbige den darauffolgenden Sonnenabend, ohne Rücksicht auf die Mitgliederanzahl, abgehalten.

Schulreise nach Hermannstadt. Die beiden 5. Klassen unserer Volksschule, 57 Knaben und Mädchen, wurden von ihren Klassenlehrern und zwei Lehrerinnen nach Hermannstadt geführt. Die alte Sachsenstadt sollte mit ihren geschichtlichen Erinnerungen und Sammlungen und auch in ihrer gegenwärtigen Bedeutung als kirchlicher und sächsisch-nationaler Mittelpunkt für die Sagenstoffe und den Unterricht der Vaterlandskunde dieses Schuljahres die nötigen anschaulichen Vorstellungen bieten. Um eine abgeschlossene geographische Einheit zu gewinnen, wurde auch von Hammersdorf die nah gelegene Grigorivarte bestiegen, so wird selbige den darauffolgenden Sonnenabend, ohne Rücksicht auf die Mitgliederanzahl, abgehalten.

Vortrag über „die modernen Antialkoholbestrebungen als praktisches Christentum“ steht uns Mediafchern Ende der nächsten Woche in Aussicht. Herr Pastor Sie. theol. C. Kolffs aus Osnaabrück, ein in theologischen Kreisen hochgeschätzter Schriftsteller,

Nebner und als Vorsitzender des Vereins abstinenten Pastoren, ferner als Großkaplan von Deutschlands Großloge II des I. O. G. T. gut bekannt, bereist in diesen Tagen einige sächsische Städte. Am 2. Juni nimmt er als Vertreter der genannten Großloge Teil an der von den 12 sächsischen Logen in Hermannstadt bewerkstelligten Stiftung der Großloge „Ungarn“ des I. O. G. T. Er ist der erste Theologe aus Abstinenzkreisen, der unsere Heimat besucht, und als Guttempler in hohem Grade befähigt, unsere kirchlichen Kreise nicht nur über die Bestrebungen der heutigen Enthaltensbewegung, sondern auch insbesondere über das Wesen des Guttemplerordens aufzuklären. — Zeit und Ort des Vortrages werden durch Plakate bekannt gegeben.

Lehrer-Konzert. Die Mediafcher Bezirkslehrer-Versammlung beabsichtigt Montag, den 27. Mai 1907, im Anschluß an ihre Hauptversammlung in Bithältn ein Konzert zu veranstalten, dessen Reingewinn zur Aufführung der Bischofsgräber bestimmt ist. Indem wir auf diesen Konzert-Abend aufmerksam machen, verweisen wir auf das Programm. 1. C. M. Weber: Ouverture zur Oper, „Der Freischütz“, Orchester. 2. a) Weinrich: „Kausche-Kausche“, deutsches Lied, Männerchor; b) Zeit: „Kochtrant, schon Kochtrant“, Männerchor. 3. a) Danzer Hugo: Op. 90, „Heimweh“, b) Göge C.: Op. 160, „Ichöne Zeit“, Sololieder für eine Baritonstimme mit Pianofortebegleitung. 4. a) Kochtrant Th.: „Der Staatskompetent“, b) Mendelsohn: „Spinnend bei der Lampe Schein“, Lieder für Sololiquartett. 5. a) C. Böhm: Op. 326 No. 70 „Schnurhuth“, b) C. Böhm: Op. 326 No. 89 „Der Taucher“, Sololieder für eine Singstimme mit Klavierbegleitung. 6. Köhler B.: „Lustspiel-Ouverture“, Orchester. 7. C. Löwe: „Goldschmiedstöchterlein“, Ballade für Bariton mit Klavierbegleitung. 8. Mendelsohn B.: „March für Orchester“. 9. Kremer C.: „Sechs Anniederländische Volkslieder“. 1. Klage. 2. Wilhelmus von Nassauen, Bariton-Solo. 3. Kriegslied. 4. Abschied, Tenorsolo. 5. Berg op. Boom. 6. Dantgebet.

Ergehen des Postamtes. Um die pünktliche und schnelle Zustellung der Postsendungen nachdrücklich kontrollieren zu können, wird das geehrte Publikum ersucht, die unrichtig zugestellten Postsendungen nicht dem Briefträger zurückzugeben, sondern auf der Rückseite das Faktum der unrichtigen Zustellung mit Namensfertigung zu vermerken, die Sendung mit einigen auffällenden Worten in ein Couvert zu legen und dieses verschlossen und an das k. n. Postamt adressiert, unfrankiert in irgend einen Briefsammler zu werfen. Ebenso sollte im Falle verspäteter Zustellung vorgegangen werden, und ist in diesem Falle auch das Couvert der Sendung, auf welches die Zeit der stattgehabten Zustellung pünktlich anzugeben ist, dem Postamte zur Verfügung zu stellen.

Aus Nah und Fern.

Das Leichenbegängnis des verstorbenen sächsischen Abgeordneten Franz Bildner hat am 16. I. Z. unter großer Beteiligung der Bevölkerung in Repp stattgefunden. Vom Gemeindefest, wo die Leiche im Sitzungssaal aufgebahrt worden war, bewegte sich der Zug nach dem Gotteshaufe, wo der Ortsparroter eine Trauerrede, in der er die Verdienste des Verewigten würdigte, hielt. Hierauf wurde die Leiche auf den ev. Friedhof begleitet. Die sächsischen Abgeordneten hatten von Budapest aus einen schönen Kranz gesandt.

Franz Bildner war im Jahre 1849 geboren, widmete sich nach Abschluß der juristischen Studien zuerst der Journalistik und trat dann in den Komitatsdienst ein. Nach 18-jähriger Wirksamkeit als Oberstaatsrichter, sandte ihn der Kiepler Wahlkreis in den Reichstag, von dem er nach dem Tod Fluglers in die ungarische Delegation entsendet wurde und dem er bis zu seinem Tode angehörte.

Das Hermannstädter Handelsgremium hat die vollständige Sonntagsruhe vom 19. I. M. an in allen kaufmännischen Geschäften eingeführt. Auch die israelitischen Kaufleute haben sich — bis auf 2 — diesem Beschlusse angeschlossen.

Das Sanatorium „Volkshaus“ der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa hat einen Prospekt der unter der ärztlichen Leitung des Dr. V. Neissenberger stehenden „Kurbadeanstalt“ — der

1907, 8 ian. Bistau

... In Bistau tal mai mult 7000 proprietate ~~romane~~ ^{romane}
in minile ~~romane~~ ^{romane}. In spiritul anului in var a cum
jorn proprietate unui ~~romani~~ ^{romani} familii romane
placati in Romania, sa se joga, poate a grădă
comuna, si ilegal scump de curajare in la a de
din America curajatorul! In var de vite
viticulura se poate cistiga si la noi com.

In 1892 erau 80 de persoane din Richi's erau placati
in America, in anul 1900 erau 259, iar la
spiritul anului 1906, erau 217 (americani si cizui
familii, ingrijitori in fabrici)... Acolo si cizui
mult...

Medias

La 31 Dec. 1906 se aflau in Medias 1648 sate
in 1810 ro.oice, in total 3458, cu 8 mai mult
deut in anul trecut.
Căminii mite au fost la spiritul anului 11.

Bistau, 8 ian. 1907

iluminarea străzilor lor mult de sunt.
se pot ca pentru iluminarea străzilor se găsesc
anul sume ora de minimele, ca in ~~luminare~~ ^{luminare}
vare trebură să rememore la luminare. Siu străzi
la dios in parte si studiu navaili si acceptam
răzontul lumii. Căi ora cum e ne tărui
razelo ei de argint, si dios Saco o face numai
1. itru citava mihail, atunci nu iar face lanternel
de pe străzi nici ca mai mico coras pento, la se
futiupla adeseori ca dios in perioada luminarii adeseori
trebură si platin in cel "mai mare intermarc.
electritate este fireste o lumina scumpe
datori pentru oamarii. Si Gami nu face nici un
nel

Medias

Sunt vitor care se cartan pentru in parte la circa
30 m. mai jos de Podul Timbuc
Sintrop lovitu se de curajare la Peter Gazar
in jodura sunt a fost gura si a scapa in parte porci.
kambri siu bori de vitor au anul oleio si de bucur
Gazre "noral" lor...

mit der vorigen Nummer unseres Blattes zur Austeilung gelangte, — ausgegeben. Wir empfehlen nachträglich die Durchsicht dieses, die Einrichtung der Badeanstalt und der Wasserheilanstalt mit ihren modernen Anlagen für Elektrotherapie, Ernährungstherapie, Massage, Gymnastik u. besprechenden Prospektes auf das wärmste.

Das Landeskontingent hat in seiner Sitzung von 7. I. Mts. die Ausschreibung von Studienstipendien aus dem theologischen, sowie aus den Karl Baron Brudenthal'schen Stipendienfonds für das Jahr 1907/08 beschlossen und die hierauf bezüglichen Konkurse im S. D. Tageblatt veröffentlicht. Zur Orientierung der Bewerber bringen die Kirchl. Blätter in ihrer Nummer vom 16. Mai 1907 nähere Bemerkungen, auf die wir hiermit Interessenten aufmerksam machen.

Landwirtschaftliche Ecke.

Zur Bekämpfung der Peronospora.

Der Schaden, den die Blattfleckkrankheit dem Weinbau seit einer Reihe von Jahren nicht nur hierzulande, sondern in allen Weinbaureichenden Gebieten zugefügt, ist ein bedeutender und unersetzlicher. Leider ist die Krankheit zu einem ständigen Gast bei uns geworden und ihre Bekämpfung zu einer sehr ehe n, n o t w e n d i g e n Arbeit, die den Aufwand des Betriebes bedeutend vergrößert und den Reinertrag belastet.

Die bitteren Erfahrungen des vergangenen Jahres haben uns dabei wieder um ein Nennenswertes klüger gemacht; denn, wenn wir auch gesehen, daß es hier und da schwer, ja fast unmöglich ist, der Krankheit vollständig Herr zu werden, so beweisen sie uns augenfällig, daß nur rechtzeitiges Einschreiten und unermüdliches Ausharren zu einigen Erfolg führen, daß andererseits Nachlässigkeit und Verschleppung einen Ertrag vollständig in Frage stellen können.

Diese Erfahrungen wollen wir uns heuer zu Nutzen machen. Die Ursachen der Krankheit, deren Anzeichen, Verlauf und Ausgang als bekannt vorausgesetzt, müssen wir uns trotzdem immer wieder in Erinnerung bringen, daß die Peronospora-Krankheit bedingt ist durch einen Pilz, dessen Lebenselement eine Temperatur von mindestens 20° C. und entsprechende Feuchtigkeit auf den grünen Organen der Rebe bildet; der aber nicht auf der Oberfläche, sondern im Gewebe haust und nur seine Vermehrungsorgane auf der Unterseite des Blattes in Form eines weißen, zuckerartigen Ueberzuges an die Außenwelt bringt. Gegen das Keimen dieser Samenköpchen auf den Blättern und allen grünen Teilen des Rebstockes müssen wir uns schütten, und können dies tun durch Besprüngen mit der uns bekannten Kupfer-Kalklösung. Die Abwehr der gefährlichen Krankheit ist also nicht so sehr eine direkte Bekämpfung, als vielmehr eine Vorbeugemäßregel, die zum großen Teil hinfällig wird, wenn der Pilz einmal Pflanz gegess hat.

Die Peronospora tritt aber erfahrungsgemäß bei uns auf schon Ende Mai bis Anfangs Juni, schreitet zur Zeit der Blüte unaufhörlich und erreicht ihren Höhepunkt etwa um Mitte bis Ende Juli, um von da an langsam nachzulassen, stets aber ist ihr Auftreten abhängig von der herrschenden Temperatur und Feuchtigkeit; je günstiger diese, desto früher, energischer und hartnäckiger zeigt sie sich. Diese Tatsachen sind für die Abwehr der Peronospora von großer Bedeutung.

Das erste Besprüngen — Ende Mai, Anfangs Juni — hat insoweit ausschlaggebenden Wert, weil dadurch dem ersten Auftreten der Krankheit vorgebeugt werden kann und die ersten Blätter als eigentliche Ernährer des Rebstockes geschützt werden; das zweite Besprüngen — um Mitte Juni — soll namentlich die Blüte sichern, und das dritte — zu Anfang Juli durchgeführt — die kleinen Beeren vor dem Pilze bewahren. Weitere Besprengungen hängen ab von dem jeweiligen Auftreten der Krankheiten und dem Witterungsgang, und können darüber im voraus allgemein gültige Regeln nicht aufgestellt werden.

Daß der Erfolg weiter auch von der Durchführung der Arbeit selbst abhängig ist, ist klar und dabei hauptsächlich folgendes zu beachten:

1. Als geeignetes Befämpfungsmittel für unsere Verhältnisse empfiehlt sich noch immer die bekannte Bordeauxer Brühe (Kupfervitriol-Kalklösung).

2. Auf reines Kupfervitriol, frisch gefälltes Kalk und entsprechendes Verhältnis zwischen Blaustein und Kalk ist großes Gewicht zu legen (Probe mit Lackmuspapier).

3. Gründliche Beprengung aller grünen Organe des Rebstockes: Blätter, Blüten, Triebe oben wie unten ist nur möglich mit Hilfe gut funktionierender Spritzen und feinen Versprühern.

4. Ein auf die Bespritzung folgender Regen schmälert deren Wirkung und Dauer bedeutend.

5. Für die erste Bespritzung genügt 1%ige Lösung vollständig.

6. Verunkrautung des Bodens fördert die Krankheit durch Feuchtigkeit außerordentlich.

7. Das Brechen und Heften ist rechtzeitig und stufenweise durchzuführen; nicht aber, wenn die Triebe feucht sind.

8. Das Besprüngen hat jedesmal zu geschehen in Form eines feinen Spritzregens; die Flüssigkeit soll nicht vom Rebstock tropfen.

9. Das Auseinanderfallen der Sommerarbeiten ist: Brechen und Heften, Spritzen und Graben.

Böswichte in unsern Gemüsegärten.

Das heutige Frühjahr stellt uns im Gemüsegarten besondere Aufgaben. Vorerst haben wir es mit großer Trockenheit zu tun, viele Sämereien kommen trotz fleißigen Gießens nur sehr lückenhaft, versetzte Pflanzen lassen die Nase hängen und wenn wir sie mit Schattengeben und Gießen nicht besonders begünstigen, ziehen sie gar bald ins Jenseits.

Dieses wäre noch alles zu ertragen, wenn nicht noch verschiedene tierische Schädlinge an den zarten Gemüsepflanzen, die wir mit Ach und Krach emporgebracht, uns täglich Pöffen spielten und die Freude veräuerte.

Da haben wir zunächst den Erdfloh, der eben: Hochsaison hat und sich des trockenen sonnigen Wetters uns zum Trutz königlich freut und sich ins Dunkelgrau vermehrt. Das kleine schwarze Käferchen hat heuer schon so manches Kohlbeet verwüstet und die Hausfrau vor so manchem Nichtigkeitsvergehen auf das Kommen der Saat warten lassen; kaum war etwas draußen, wurde es mit Stumpf und Stiel abgenagt, erst die zarten Blattspitzen, wenn dann nichts mehr übrig war, auch die Blatttrippen bis auf einen kurzen Stummel, der dann im Sonnenbrand gar jämmerlich zu Grunde ging. Im Mistbeete hüpfte es herum, als in einem kleinen Tiergarten und man könnte eher an eine Erdflohe als eine Blumenflohkultur denken, wenn man sich die Sache in Ruhe betrachtet.

Wie kommen wir dem Erdfloh bei?

Jeder Gemüsegärtner empfiehlt ein anderes Rezept. Sehr bekannt und verbreitet ist das Bestreuen der Pflanzen mit Ruß oder Asche, denen man etwas feinen Schwefelstaub beimeigt. Vorerst wird gegoffen, dann der Staubregen gegeben, so daß er am feuchten Blatte haftet. Dieses Befämpfungsmittel wirkt aber nur vorübergehend und schadet auch den Pflanzen durch Verstopfen der Poren, überdies kann man die Pflanzen späterhin nicht mehr gießen ohne nachher nicht zu stauben, denn sobald der Staub abgewaschen, so lang die Pflanze noch jung und zart, ist auch der Floh da.

Wie macht es der bulgarische Gemüsegärtner, daß er keine Erdflohe hat? Die Antwort lautet: Er schüttet ihn baden und das verträgt das Kerlchen nicht. Feucht und kühl bringt den Erdfloh um, die großen bulgarischen Wasserräder zermalmen täglich bei sonnigem Wetter unbewußt Millionen von Erdflohen. Wer kein Wasserrad hat, nimmt die Gießkanne und gießt täglich fünf bis sechsmal, so daß der Erdfloh von einem Gießen zum andern gar nicht zur Besinnung kommt. Das ist aber viel zu schwer und zu zeitraubend, so viel ehrsüchtiger Kampf verdient der winzige Erdfloh nun doch nicht. Ein viel wirksameres Mittel liefert der Tabaksaft, auch Tanachon genannt. Die l. u. Großtrauben liefern diesen Saft um 2 Kronen per Kilo in Blechdosen. Für den Erdfloh machen wir eine stark verdünnte Lösung mit Wasser, schütten sie in eine Peronosporaspritze und überbrauen alles, wo wir unsere Gegner spüren. Wie sich auch heuer gezeigt, wirkt kein Mittel rascher und

sicherer als eine 80fach verdünnte Tanachonlösung. Die Wiederholung des Spritzens nach drei Tagen ist nur selten noch nötig, falls das erste Spritzen mit der nötigen Sorgfalt erfolgte. Daß dieser weiße Sand den Erdflohen zuwider ist, dürfte auch allgemein bekannt sein, doch muß man dem Erdflohen schon ziemlich viel davon streuen ehe er seine zarten Weiden daran ritt. Kräftige Pflanzen wachsen dem Erdflohe bald aus dem Bähnen, seze sie, wer sie hat!

(Schluß folgt).

Schulfondverein.

Zum Andenken an Gerta Glast, Hermannstadt widmen Dr. Heinrich Sigmund und Frau 20 K

Zum Andenken an Karl Rosenauer, Doktorand der Medizin widmen: Marie Schuller Witwe, Karl Schuller f. u. f. Leutnant, Herrn. Schuller Gymnasialprofessor 20 K

wofür herzlich dankt Die Fondverwaltung.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Schmerz erfüllt geben wir allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem in Innsbruck erfolgten allzufrühen Ableben unseres innigst geliebten Sohnes Carl Fried. Rosenauer Doktorand der Medizin

Auguste und Carl Rosenauer.

Einem geehrten p. t. Publikum diene zur Kenntnis, daß die hiesigen Apotheken, von Montag den 3. Juni angefangen, abends um 8 Uhr gesperrt werden

Mediafch, den 24. Mai 1907

Hermann Folberth Josef Obert
Gustav Schuster.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Fr. A. hier. Ziehen Interessenten der Gewerbebetriebe, der dem Schutze der Gewerbebetriebe untergeordnet ist, und damit zugleich den Kompetenzkreis der Gewerbebetriebe umschreibt klar und deutlich:

1884. XVII. Gewerbegesetz.

126 §. Zweck der Gewerbebetriebe ist: Ordnung und Eintracht zwischen den Gewerbebetriebe aufrecht zu erhalten, die Benützung der Gewerbebetriebe in Bezug auf die zwischen den Gewerbebetriebe aufrecht zu erhaltende Ordnung zu unterstützen, die Interessen der Gewerbebetriebe zu unterstützen und sie zum Vorwärtstreben anzuregen.

Die Gewerbebetriebe sorgt deshalb:

- a) daß zwischen den Meistern und deren Gesellen geordnete Verhältnisse bestehen;
- b) daß das Lehrlingswesen geordnet werde;
- c) daß zwischen Meistern und Lehrlingen oder Gesellen auftretende Meinungen und Streitfragen auf friedlichem Wege beigelegt werden;
- d) daß Unterstützungsstellen gegründet werden;
- e) daß die materiellen Interessen durch Gründung von Genossenschaften gefördert werden;
- f) daß die Behörden betriebs des Gewerbes gehörig informiert werden.

Ausweis

über den Stand der infektösen Krankheiten in Mediafch und im Mediafcher Stadtbezirk in der 1. Hälfte Mai 1907.

Krankheit	Ort	Beim letzten Ausweis am 1. Mai	Neuankömmlinge	Heimgekehrte	Verstorbene
Diphtheritis	Mediafch	2	2	2	—
	Ruß	1	1	1	—
Scharlach	Mediafch	1	2	—	1

Marktbericht vom 23. Mai 1907.

Per Hektoliter: Weizen von K 12.— bis 13.—, Galbfrucht von K 9.— bis K 9.50, Roggen von K 8.50 bis K 9.—, Gerste von K 9.— bis K 9.50, Hafer von K 8.— bis K 9.—, Stufung von K 9.— bis K 9.50, Hafermehl von K — bis K —, Gerstemehl von K 4.— bis K —, Hirse von K — bis K —, Erbsen von K 10.— bis K 11.—, Bohnen von K 13.50 bis K 14.—, Linfen von K — bis K —, Rismehl von K — bis K —. Per 100 Pfund: Rohes Anisöl von K 48.— bis K —, Weig. Anisöl-Rosen von K 70.— bis K —, Schweinefett von K 180.— bis —, Speck von K 160.— bis K —, Gans von K — bis K —, Hen von K 6.— bis K 8.—, Seife per 100 Kilo von K 60.— bis K —, Spiritus 100 l. % non K — bis K —, Rindfleisch per Kilo 1.36 h. bis —, Kalbfleisch von 1.40 h. bis —, Schweinefleisch von 1.36 h. bis —, 1 Kamm K 4.— bis 6.—, Eier 5 Stück K — 20.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Samuel Zinkler, Zimmermeister, Mediasch
Schmiedgasse Nr. 32.

205. szám
1907. v. h. t.

Ärverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-c. 102. §-a értelmében ezenel közhírré teszi, hogy a medgyesi kir. járás-bíróságnak 1907. évi V. 59/3 s. 99. számú végzése következtében Dr. Schmidt József medgyesi ügyvéd által képviselt Jeung Hugo és Munk Gábor s több tsai javára Paly Hugo volt medgyesi lakos ellen 559 K 58 f. s. jár. erejéig 1907. évi Március hó 20-án s követező napjain foganatosított kielégítési végrehajtás után le- és felül foglalt és 1861. kor. 69 fill.-re becsült követező ingóságok u. m.: bolti fűszer áruk nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a medgyesi kir. járás-bíróság 1907. évi V. 59/4 számú végzése folytán 559 korona 68 fill. a tőkekövetelés, ennek 1906. évi Julius 23. napjától járó 5% kamatai, 1/2% váltódíj és eddig összesen 478 kor. 16 fillérben bíróság megállapított költségek erejéig, Medgyesen alperes üzletében leendő eszközölésére 1907. évi Junius hó 1-ő s követező napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzték és ahhoz a venni szándékozők ezenel oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érin-tett ingóságok az 1881. évi LX. t.-c. 107. és 108. §-a értelmében készpénz fizetés mel-lett, a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adni.

Amennyiben az el árverezendő ingóságok-kat mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-c. 120. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Medgyes 1907. évi Május hó 12. napj.

(3530)

Hotye János,
kir. bír. végrehajtó.

Grundverkauf.

Ein Acker, an der Hermannstädter Straße ge-
legen, 3 Soch 1065 □ Klafter groß,
eine Wiese in den Neumiesen 6 Soch
985 □ Klafter groß und
ein Weingarten am Keppenber, 1055 □ Klaf-
ter groß, sind zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Gustav Andrac,
Professor.

(3538) 2—3

Ein

LEHRLING

mit gutem Schulzeugnis, wird gesucht bei

Friedr. Binder

(3546) Kaufmann, Mediasch, Schmiedgasse.

Allgem. wechsels. Versicherungsbank
„Transsylvania“.

Versicherungen

gegen jede Art **Feuerschäden** (auch durch Blitzschlag), für Gebäude, Mobilien, Futter- und Fruchtvorräte u., **Todesfalls-** und **Erlebens-Versicherungen** (auch mit doppelter Auszahlung).

Begräbniskosten-Versicherungen mit sofortiger Auszahlung. Versicherungen gegen **Hagelschlag** werden entgegengenommen, prompt und billigst besorgt durch die Ver-tretung der heimischen

Allg. wechsels. Versicherungsbank „Transsylvania“ bei

Franz Ewerth,

(3536)

Badergasse No. 18/19.

2—12

Eigentümer, Druck und Verlag G. A. Reiffenberger, Mediasch.

Bruteier,

von den in der **Schäpburger Geflügelan-**
stellung mit 1. Preise prämierten **Samburger**
Silberlack, beites Leg- und Biergefäß, sind
à 20 Heller das Stück zu haben bei

Fritz Siegmund,

(3540) 2—3

Kothgasse.

Für Sommerfrische.

Sehr schön gelegener

GRUND

(Baugarten)

ringum von Tannen umgeben, 1/4 Stunde
von der Stadt entfernt, geeignet zum Villen-Bau,
wird je nach Bedarf in kleineren oder größeren
Parzellen per □ Klafter nach Uebereinkommen
sofort abgegeben.

Der angrenzende 1 1/2 Soch große Wein-
garten, mit Tafeltrauben befest, bietet Gelegenheit
im Spätsommer sich der Traubenreife zu unterziehen.

Nähere Auskunft erteilt der Eigentümer

(3539) 2

Johann Dreßler, Mediasch.

Steckenpferd-

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Teßchen a. E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerken-
nungsschreiben die wirksamste aller Medizinal-
seifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung
und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und
eines reinen Teints. Vorräthig à Stück 80 h
in den Apotheken, Drogerien, Parfümerien und
Seifengeschäften. (3517) 4—50

Zahl 5937. 1907.

(3541) 2—2

Temesvárer Markt-Anzeige.

Der diesjährige Pfingst-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 30. Mai bis inklusive
3. Juni 1. J. abgehalten werden.

Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den
Jahrmarkt ist von Donnerstag, 30. Mai
5 Uhr Früh angefangen gestattet.

Temesvár, am 1. Mai 1907.

Von der Oberstadthauptmannschaft:

Beé Ferencz, Oberstadthauptmann-
Stellvertreter.



Der echte Macks Kaiser-Borax ist das mildeste und gerindeste, seit Jahren be-
währte Verschönerungsmittel für die Haut, macht das Wasser weich und die Haut rein, zart und weiss.
Beliebtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum mediz. Gebrauch. Vorsicht beim Ein-
kauf! Nur echt in roten Kartons zu 15, 30 und 75 h mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung.
Niemals lose! Alleiniger Erzeuger für Österreich-Ungarn: GOTTLOB VOITH, WIEN, III.



Goddam!
endlich ein schnell und sicher wirkendes Hühneraugenmittel.

Cook & Johnsons
amerik. Patent.

Hühneraugen-Ringe

1 Stück 20 Heller, 6 Stück 1 Krone, per Post 20 Heller Porto.
Zu haben in allen Apotheken der Monarchie sowie in Medizinal-
Drogerien etc. (3537) 2—8

Mädchen oder Frau

zu allen häuslichen Arbeiten gesucht.
Gehalt 20 wenn tüchtig 30 Kronen
monatlich. Eintritt sofort.

Näheres bei

(3547)

F. Kremer, Gastwirt

Baassen.

Ein

3545

möbliertes Zimmer

für 2 Herren zu vermieten

Gräfengasse Nr. 13.

GRUNDSTÜCK

schön gelegen, zur Sommerfrische ge-
eignet, wird zu kaufen gesucht.

Adresse in der Expedition zu er-
fahren. (3531) 1—2

Grössere Wohnung

zum Alleinbewohnen, wird zu mieten
gesucht von (3525)

Karres & Söhne.

Haus

Zefesch Nr. 14 zu verkaufen.

(3541)

Näheres im Hause selbst.

Eine grosse

Wohnung

zu vermieten.

(3542) 1—3

Näheres Forkeschg. Nr. 20.

(3190)

44-52

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 39 Abb. statt K 3— nur
K 1/25. Preisl. üb. int. Bücher grat.

R. Oschmann, Konstanz No. 422.

Nur echter Macks

(3534) 2—4

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.